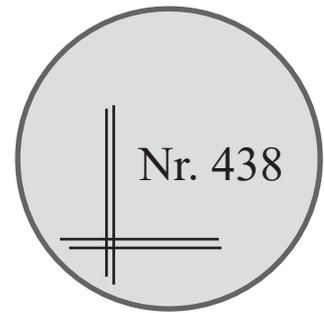




Der Kleine Schreiberling

<http://www.Lyrikbote.de>



Bessert euer Leben und euer Tun!

Bessert euer Leben und euer Tun so will ich bei euch wohnen an diesem Ort! Jeremia 7,1-4

Zunächst einmal ist dieses Bibelwort ein Wort für die Zeit des Jeremia. Jeremia ist sein Bote, sein Prophet, sein Briefträger und er hat einen klaren Verkündigungsauftrag. „Bessert euer Leben und euer Tun!“

Es war ja schon ein Hohn, dass die Leute damals meinten, diese Botschaft doch bereits all zu gut zu kennen. Schließlich hatte Gott ähnliches schon Jahrzehnte zuvor durch Jesaja verkünden lassen. Doch die Leute dachten gar nicht daran, dem zu folgen. Gerade weil seitdem nichts Schlimmes geschehen war, meinten sie, es wird immer so weiter gehen. Ja, manche gingen sogar soweit zu sagen, Gott kann sich das gar nicht leisten seine Drohungen wahr zu machen. Schließlich ist das hier sein Tempel. Wir sind sein Volk. Wie steht er denn da, wenn er das alles kaputt macht. Ein Gott, der seine eigenen Leute nicht beschützen kann, ein Gott, der auf seine eigenen Leute eindrischt, wäre ja eine riesen große Blamage. Außerdem ist das sowieso nur Gerede, denn das alles ist schon zig Jahre gesagt worden. ohne dass das Geringste passiert war.

Doch von solchen Überlegungen lässt sich Gott überhaupt nicht beeindruckt. Das perlt bei ihm ab, wie Wasser an der Plastiktüte. Gott hat seinen ganz eigenen Zeitplan. Er hat seine eigenen Ziele und vor

allem seine eigenen Mittel. Gott stellt an sein Volk in dieser Zeit ganz konkrete Forderungen:

Ändert euer Leben und euer Tun.

Das darf er. Das tut er. Und er setzt sie durch.

Das Gericht kam. Die Propheten wurden erfüllt. In drei Wellen, eigentlich in vier. Nord-Israel war bereits 722 vor Christus fällig, doch das Südreich Juda ließ sich davon gar nicht beeindrucken. Doch dann traf es auch Juda. 612 vor Christus, 592 vor Christus und 586 vor Christus traf Juda ein schreckliches Gericht.

Das hatten sie Gott nicht zu getraut. Dass Gott dermaßen hart auf sie einschlagen würde, damit hatte niemand gerechnet. Schließlich landete Juda 70 Jahre in Gefangenschaft in Babylonien.

Und genau wie schon hundert Jahre früher vorhergesagt kam die Wende dann mit Kyros, dem Perser-König, der sie alle wieder nach Hause schickte. Das war die Botschaft an Juda in seine damaligen Zeit.

Doch auch uns gilt diese Botschaft: Ändert euer Leben und euer Tun!

Auch uns ist zur Warnung mit auf dem Weg gegeben: Ändert euer Leben und euer Tun!

Auch für uns gilt, dass wir unser gottloses Leben nicht dadurch absichern können, dass wir uns für Christen halten.

Wir sind nicht schon darum in Sicherheit und haben nicht schon darum einen Wohlfühlanspruch, weil wir uns zur Kirche zählen. Auch uns könnte unsere praktizierte Gottlosigkeit hart treffen. Wir sind

zwar in einem wunderbaren Land voller Friede und Wohlstand mit einer langen, jahrzehntelangen Friedensperiode. Doch wir sehen an unseren Nachbarstaaten, wie schnell sich die Dinge wandeln können. Wir blicken in die Geschichte und müssen erkennen, dass sich alles sehr rasch wandeln kann. Doch auf der anderen Seite gilt auch, dass Gott uns segnen will. Er meint es ja gut mit uns. Es liegt ein großer Segen und eine enorme Verheißung auf dem Gehorsam.

„Ändert euer Leben und euer Tun, so will ich bei euch wohnen an diesem Ort!“

Das ist noch immer aktuell. Selbst in unserer Zeit.

Auch für uns gilt: Gott darf einen solchen Anspruch stellen. Er hat seine eigenen Pläne, seine eigenen Ziele und seine eigenen Mitteln und er wird souverän seinen Plan mit uns und dieser Welt in die Tat umsetzen.

Ein christliches Etikett schützt uns vor dem Zorn Gottes genauso wenig wie ein Blatt Papier vor einer Kanonenkugel.

Der Zorn Gottes kam in Christus zur Ruhe. Jesus Christus ging für unser aller Schuld ans Kreuz. Das ist wahr. Und wenn wir es annehmen,- jeder für sich und persönlich-, dann ist das zu unserem Besten. Doch wenn wir es nicht annehmen, dann gibt es nichts was uns vor dem Schlimmsten bewahren könnte.

Also: Ändert euer Leben und euer Tun.